P r o j e k t b e i r a t
Neugestaltung der Bleckeder Innenstadt

Protokoll v. 19.02.2026

Die Sitzung beginnt pünktlich um 18.30 Uhr und endet um 21.30 Uhr. Anwesend sind 13 Teilnehmer/innen sowie für das Planungsteam Herr Michl von Treibhaus Hamburg, begleitet von Herrn Schumacher und Frau Rütz von ARGUS Verkehrsplanung.

Nach einer kurzen Zusammenfassung der in der letzten Sitzung vom Beirat formulierten Anliegen durch den Moderator übernimmt Herr Schumacher als Projektleiter Verkehrsplanung die Darstellung des aktuellen Planungsstandes zu den zentralen Themen ***Verkehrsführung*** und ***Ruhender Verkehr***. Dazu bedient sich Herr **Schumacher** einer Bildschirm-Präsentation. Die Folien sind diesem Protokoll als Anlage beigefügt und dienen der umfassenden Dokumentation dieses Erörterungstermins.

Herr **Schumacher** legt zunächst noch einmal die Rahmenbedingungen dar, nämlich Verlegung der Landesstraße zur weiteren Entlastung der Innenstadt und Ermöglichung einer Neugestaltung des innerstädtischen Bereichs. Dabei, so betont er, sei die Schaffung von Einbahnstraßen als zentrales gestalterisches Element gesetzt. Schon nach derzeitigen Stand sei die Schloßstraße als gering befahren einzuordnen. Nach der letzten Verkehrsuntersuchung müsse davon ausgegangen werden, dass die Hauptzufahrtsrichtung zur Innenstadt aus Richtung Süden (70 %) zugrunde zu legen sei. Eine durch den Diskussionsstand im Beirat veranlasste Ermittlung der Parkauslastung am Tage habe 180 durch das Wohnen veranlasste Fahrten, 120 Fahrten zu den Arztpraxen, 20 Fahrten zur Logopädie und 16 Fahrten zur Steuerberatungspraxis als rechnerisch ermittelte Durchschnittswerte ergeben.

1. <u>Empfehlung „Verkehrsführung“</u>

Zur Verkehrsführung stellt Herr **Schumacher** zwei Varianten vor:

1. Gestaltung der Schloßstraße als Einbahnstraße Richtung Norden unter Beibehaltung der derzeitigen Regelung für die Zollstraße
2. Drehung der Einbahnstraßenregelung für Schloß- und Zollstraße

Aus planerischer Sicht plädiert Herr **Schumacher** für eine Umsetzung der ersten Variante, weil damit die Hauptrichtung des Zielverkehrs aufgenommen werde und Belange der Verkehrssicherheit besser umgesetzt werden könnten. Dies gelte namentlich für den abfließenden Verkehr aus der Zollstraße.
Es schließt sich eine rege Diskussion an, in der mit Nachdruck auch die Frage aufgeworfen wird, ob denn die Schloßstraße zwingend als Einbahnstraße geplant werden müsse. Dazu stellt Herr **Schumacher** klar, dass eine Planung mit Einbahnstraßen gesetzt sei und nur noch die Richtung bestimmt werden könne.
Der **Beirat** spricht sich unter dieser Voraussetzung schlussendlich mit deutlicher Mehrheit (6 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen) für Variante 1 aus, weil diese Variante unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit nach den Erläuterungen von Herrn Schumacher vorzugswürdig sei.

2. Empfehlung „Ruhender Verkehr“

Herr **Schumacher** erläutert, dass in den Planungen auf der Grundlage der Ausschreibung anfänglich von 60 Parkplätzen ausgegangen worden sei. Im Bestand seien 85 Parkplätze vorhanden. Nachdem nun der Wunsch nach mehr Parkplätzen unmissverständlich im Beirat artikuliert worden sei, habe man die Planungen noch einmal überarbeitet und sei auf max. 65 Plätze gekommen. Insoweit spiele auch der deutlich erhöhte Platzbedarf eine Rolle, der den immer größer werdenden Autos geschuldet sei. Eine weitere Erhöhung dieser Zahl sei im Rahmen des bisherigen Planungsansatzes nicht darstellbar. Daran ändere sich auch nichts, wenn man schräg statt längs angeordnete Parkplätze plane. Die durchgeführte Verkehrsuntersuchung habe einen geringfügigen Mehrbedarf an Kurzzeitparkplätzen ergeben, der allerdings unschwer ausgeräumt werden könne, wenn Bewohner bzw. in der Innenstadt Beschäftigte Parkplätze nutzen würden, die fußläufig gut erreichbar seien.

Gegen diesen Planungsansatz – auch in der zuletzt modifizierten Form – werden von mehreren Seiten nachdrücklich Einwände erhoben. Der Bestand an Parkplätzen müsse erhalten bleiben. Dafür zu kämpfen, sei man in den Beirat gekommen. Wohnungen, Geschäfte und Praxen müssten mit dem Auto erreichbar sein. Dies gelte auch mit Blick auf die weitere Zukunft.
Gegen eine Verengung der Sichtweite allein auf den Aspekt der Parkplätze bei der Umgestaltung der Innenstadt regt sich allerdings auch deutlicher Widerstand. Es müsse in erster Linie darum gehen, Kurzzeitparkplätze in bedarfsgerechtem Umfang vorzuhalten. Dies gelte auch für besondere Bedürfnislagen wie etwa der gehbehinderter Kirchenbesucher. Auch mit Blick auf die Zukunft und eine lebenswerte Innenstadt sei es jedoch erforderlich, den Horizont zu erweitern. Als Lösung komme die Verlegung von Dauersparkern in die fußläufig gut zu erreichende Peripherie in Betracht. Die Verwaltung möge eine entsprechende Nutzung von Hintergartengrundstücken prüfen. Zu klären sei auch die Nutzung des Schützenplatzes für Busse und Dauerparker. Die Planer werden um Prüfung gebeten, ob die senkrechte Anordnung der Parkplätze im Bereich der Kirche beibehalten werden kann.

Letztlich findet der Beirat zur Frage der zukünftigen Gestaltung des ruhenden Verkehrs keinen einheitlichen Standpunkt. Es gibt deshalb zu dieser Frage auch keine eindeutige Empfehlung:

- 5 Teilnehmer sprachen sich dafür aus, es bei den geplanten 65 Parkplätzen zu belassen und für Dauerparker gut erreichbare Parkplätze an der Peripherie zu schaffen
- 4 Teilnehmer wünschen sich eine Beibehaltung des bisherigen Bestands an Parkplätzen unter Inkaufnahme einer vollständig neuen Planung.

Als weiterer Sitzungstermin des Projektbeirats ist der 17.03.2026 um 18.30 Uhr im Bürgerhaus geplant.

Burghard Mumm als verantwortlicher Moderator